

Monarchen an den Stufen des Thrones niederzulegen; Gefühle, welche in der Adresse so würdevoll ausgedrückt sind und in der Brust jedes braven, gutgesinnten Sachsen Anklang gefunden haben. Nie aber kann der Ausdruck loyaler Gesinnungen zu spät kommen, und gewiß findet die Verspätung in der Neuheit des Ganzen und dem Versuche einer Vereinigung mit der ersten Kammer ihre volle Entschuldigung. Ich werde ferner auch deshalb aus voller Ueberzeugung mit der Minorität stimmen, weil die Abänderungen, die in der jenseitigen Kammer beliebt worden sind, in vollem Einklange mit meinen Principien und Ansichten stehen.

Abg. Boß: Meine Herren! Ich erlaube mir zuvörderst, unserm verehrten Herrn Präsidenten meinen Dank darzubringen für die vorhin ausgesprochene Absicht, daß nunmehr alle Differenzen zwischen der ersten und zweiten Kammer aufgehoben sein sollen, und irgend eine Bemerkung über diese oder jene Aeußerung in der einen oder andern Kammer keine Beachtung mehr finden soll. Ich bin veranlaßt, doppelt veranlaßt, diesen Dank auszusprechen, als ich außerdem heute Gelegenheit gehabt haben würde, mich über ein gewisses Mitglied der ersten Kammer zu äußern, welches sich eine Beurtheilung erlaubt hat über die Verantwortung einer durch mich in unserer Kammer neulich eingereichten Petition. Es ist dies jetzt beseitigt und ich erspare mir daher jedes Wort. Rückichtlich der Hauptfrage in Betreff der Adresse stimme ich ganz der Majorität bei, und zwar zunächst aus dem Grunde, der am Ende indirect von dem Herrn Vicepräsidenten bereits angeführt worden ist, daß nämlich von beiden Kammern, im Ganzen genommen, nie einerlei Meinung in dieser Art ausgesprochen werden kann. Die Ansichten werden stets verschieden sein, und in so fern wird allemal eine einzelne Kammer ihre eignen Ansichten und Wünsche am besten an die Stufen des Thrones bringen können. Daß übrigens die Antwort auf die Thronrede eine bloße Dankadresse sein solle, damit kann ich mich nicht einverstanden erklären. In der Adresse, wie sie von der zweiten Kammer dargelegt worden, liegen Wünsche und Bitten vor, die sie an die Stufen des Thrones bringen will, mit denen man zwar gleichzeitig einen Dank verbinden kann, der aber nicht nothwendig sein muß. Endlich ist von dem Herrn Vicepräsidenten geäußert worden, daß in Betreff der Deffentlichkeit und Mündlichkeit bereits in der Kammer Beschluß gefaßt worden sei, und daß es in so fern einer besondern Erwähnung derselben in der Adresse nicht bedürfe. Es kann allerdings, meine Herren, in der Kammer wohl der Beschluß gefaßt worden sein; warum aber derselbe demungeachtet nicht in der Adresse noch Erwähnung finden sollte, ist mir in der That nicht einleuchtend.

Abg. v. Zeßschwiz: Beim Beginn des Landtags entschloß sich die zweite Kammer, mit Vorbehalt des Rechtes, welches sie auf Erlassung einer einseitigen Adresse zu haben glaubt, diesmal mit der ersten Kammer in Vernehmung zu treten über eine gemeinschaftlich an des Königs Majestät zu bringende Adresse. Es liegt in der Natur der Sache, daß in einer gemeinschaftlichen Adresse beider Kammern nur diejeni-

gen Punkte Erwähnung finden können, über welche beide Kammern einer Meinung sind, daß aber die Punkte ausgeschieden werden müssen, über welche sie nicht einer Meinung sind. Diese letztern Punkte werden dadurch auf keine Weise präjudicirt, sie können durch Petitionen und Anträge, wie gewöhnlich, zur Sprache gebracht werden. Eine gemeinschaftliche Adresse ist ein besonders hervortretender Act der Einigkeit beider Kammern, unserm innig verehrten und geliebten König gegenüber, und ich glaube, daß ein solcher Act der Einigkeit sowohl im Inlande, von den höchsten bis in die niedrigsten Regionen, als auch im Auslande einen guten Eindruck machen werde. Wenn von mehreren geehrten Sprechern, und selbst von solchen, welche für Beilegung der Adresse stimmen zu wollen erklärt haben, geäußert worden ist, daß sie die Fassung der ersten Kammer zwar nicht erschöpfend, aber doch für unbedenklich hielten, so sollte ich doch meinen, daß die Kammer, ohne sich zu präjudiciren, darauf eingehen könne, die Adresse in der Fassung der ersten Kammer zu adoptiren und an des Königs Majestät zu bringen. Ich halte die Fassung der ersten Kammer für unbedenklich und meinen Ansichten entsprechend. Alles kann darin nicht berührt werden; denn eine gemeinschaftliche Adresse kann, wie gesagt, nur das berühren, worüber beide Kammern einer Meinung sind, ohne daß dadurch den Gegenständen, worüber sie nicht zur Einigung gelangt sind, vorgegriffen würde. Ich stimme also mit der Minorität der Deputation dafür, daß die Adresse in der Fassung der ersten Kammer adoptirt und nach Analogie des §. 122 der Landtagsordnung an des Königs Majestät gebracht werde.

Abg. a. d. Winkel: Wenn ich nie ein großer Verehrer von Adressen gewesen und es auch jetzt nicht bin, so war es deshalb, weil ich keinen großen Werth darauf lege. Einen großen Nutzen haben sie nicht und werden sie nie haben. Ich gestehe aber, daß ich nie gern auf halbem Wege stehen bleibe. Habe ich einen Weg betreten und kann die Möglichkeit absehen, auf ihm zum Ziele zu gelangen, so gehe ich gern darauf weiter. Die Kammer hat mit großer Majorität die Adresse beschlossen. Sie hat beschlossen, sie wo möglich in Uebereinstimmung mit der ersten Kammer zu übergeben. Daß die erste Kammer nicht gleich den ersten Entwurf annehmen würde, war vorauszusehen. Auch muß ich sagen, daß ich mehr dafür stimme, die Adresse so zu überreichen, wie sie aus der ersten Kammer gekommen ist; denn je weniger speciell man sich in einer Adresse hält, desto passender, glaube ich, ist sie. Daß es unter diesen Umständen unmöglich war, die Adresse als Entgegnung auf die Thronrede gleich beim Beginn des Landtags, wie wohl wünschenswerth gewesen wäre, zu überreichen, konnten wir voraussehen. Nun sind aber während dieser Zeit verschiedene Gegenstände, die im ersten Entwurfe der Adresse aufgenommen waren, entweder schon beseitigt oder doch in Anregung gebracht und passen also nicht mehr dahin. Ist es in Zukunft möglich, eine Adresse zeitiger zu überreichen, dann ist es etwas Anderes. Daß sie jetzt später überreicht wird, ist für mich kein Anstoß. Ich habe das vorausgesehen, und ich glaube, sämtliche Kammermitglieder mit mir. In dieser Hin-